Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 23 (1998)
Heft: 3

Vorwort: Editorial
Autor: Läubli, Max

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kein Handlungsbedarf

Vor einiger Zeit habe ich folgenden Artikel gelesen:

„Ordentliche Fahrende
Es gibt in Aesch immer wieder Fahrende, welche auf privaten Wiesen zwischen dem Klusbach und der Klusstrasse campieren. Und es gibt immer wieder Menschen, welche behaupten, die Fahrenden machen eine Sauerau. Auf Grund solcher Behauptungen hat die Gemeine Aesch eine Untersuchung durchgeführt. Die Ueberprüfung an Ort ergab, dass ausser einer leeren PET-Flasche und einigen wenigen Papierfetzen keine Verschmutzung festgestellt werden konnte. Der Gemeinderat Aesch kommt deshalb zum Schluss, dass gegen die Fahrenden kein Handlungsbedarf besteht."

Eine solch erfreuliche Meldung muss doch im Scharotl publiziert werden. Denn negative Informationen gibt es zur Genüge, und sie langweilen uns allmählich.

Aber es kommt noch besser. Als ich kürzlich verschiedene Plätze besuchte, habe ich jemanden sagen hören: „Mir sin zfridä, es goot." Ich möchte weder verraten, wo, noch wer das war, aber ich schwöre, genau so hat es sich zugetragen. Damit ist doch bewiesen, dass es nicht nur Jammeri und Nörgeli gibt, die der Radgenossenschaft die Schuld an allem Uebel zuschieben, mit dem sie täglich zu kämpfen haben. Nein. Sie tun selbst etwas zur Verbesserung ihres Ansehens. Es braucht ja wirklich nicht viel.

Ein bisschen Ordnung und ein wenig Verständnis für unsere pingeligen sesshaften Freunde. Einige nette Worte bewirken manchmal Wunder, und ein Handlungsbedarf im Sinne der Behörden erübrigt sich.

In all den Jahren hat die Radgenossenschaft stets bewiesen, dass sie ein offenes Ohr hat für die verschiedenen Anliegen, die an sie herangetragen wird. Wir haben auch immer versucht, die Probleme möglichst unbürokratisch zu lösen. Menschlich, jenisch. Das bedeutet, dass unser Sekretariat öfters an die Grenzen der Belastung stösst. Dann sind wir gezwungen, einige weniger dringliche Angelegenheiten zu Gunsten dringender Fälle zurückzustellen. Zugegeben, nicht immer zur Freude der Betroffenen. Aber wir tun unser möglichstes. Hier möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass unsere finanziellen Mittel sehr beschränkt sind. Es wäre zu schön, wenn, wie viele immer noch glauben, eine Kiste voller Geld unter unserem Tisch stehen würde.

Um die Frage „Was tut die Radgenossenschaft" zu beantworten, befassen wir uns in diesem Scharotl unter der Rubrik *Thema* mit den vielfältigen Tätigkeiten, auf die ihr alle stolz sein könnt.

Ein angenehmes Winterquartier wünscht Euch Euer Max Läubli